Veröffentlichungen der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Herausgegeben von

Ch. Gärtner, Münster

M. Koenig, Göttingen

G. Pickel, Leipzig

K. Sammet, Leipzig

H. Winkel, Potsdam

Herausgegeben von

Dr. habil. Christel Gärtner
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster

Prof. Dr. Matthias Koenig
Universität Göttingen

Prof. Dr. Gert Pickel
Universität Leipzig

Dr. Kornelia Sammet
Universität Leipzig

PD Dr. Heidemarie Winkel
Universität Potsdam

Marc Breuer

Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge

Differenzierungs-
und Individualisierungsdiskurse
im Katholizismus

Springer VS

Marc Breuer
Freiburg, Deutschland

Dissertation Universität Luzern, 2011

ISBN 978-3-531-18652-8
DOI 10.1007/978-3-531-19168-3

ISBN 978-3-531-19168-3 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden 2012

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Einbandentwurf: Künkellopka GmbH, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	8
Vorwort	9
Einleitung	11
Erster Teil: Religiöser Wandel im Kontext von Säkularisierung	
1 Säkularisierung und semantische Transformation	27
1.1 Dimensionen der Säkularisierung	27
1.2 Übergang zu funktionaler Differenzierung	32
1.3 Semantische Anpassungen	40
1.4 Konstitutive oder nachträgliche Semantik?	49
1.5 Semantiken und Praktiken	54
1.6 Exklusionsindividualität und Entkirchlichung	57
1.7 Individualitätssemantiken	67
2 Religiöse Semantik im Katholizismus	71
2.1 Milieuförmiger Katholizismus	71
2.2 Religiöse Leitsemantik	75
2.3 Innovationen: Religionsfreiheit und Autonomie	80
2.4 Typen religiöser Semantik	92
2.5 Pfadabhängigkeit religiösen Wandels	100
Zweiter Teil: Der milieuförmige Katholizismus und seine Auflösung	
3 Segmentäre Teilgesellschaft	105
3.1 Katholische Bevölkerung	105
3.2 Inklusions- oder Exklusionsindividualität?	110

3.3	Milieubildung als Differenzierungsfolge	118
3.4	Funktionale Ausdifferenzierung in segmentären Grenzen	122
3.5	Nationale oder konfessionelle Identität?	127
3.6	Konfessionell gerahmte Teilsysteme	134
4	Einsetzende Transformationsprozesse	149
4.1	Sozialstrukturell bedingte Plausibilitätsverluste	149
4.2	Religiöse Semantik und kirchliche Organisation	152
4.3	Semantiken und Programme	163
4.4	Modernismus und Antimodernismus	166
4.5	Konflikte im religiösen Feld (1)	174
4.6	Zwischen Antimodernismus und Konzil	186
5	Säkularisierung in diskursiven Spiegelungen	193
5.1	Wann begann die Milieu-Erosion?	193
5.1.1	<i>Divergierende Ansätze</i>	193
5.1.2	<i>Arbeiter</i>	199
5.1.3	<i>Bürgertum</i>	201
5.1.4	<i>Prozesse der Milieuauflösung nach 1918</i>	204
5.2	Phänomene individueller Säkularisierung	206
5.2.1	<i>Kirchenaustritte</i>	207
5.2.2	<i>Religiöse Pluralisierung</i>	210
5.2.3	<i>Mischehen</i>	215
5.3	Individualisierungsdiskurse	219
5.3.1	<i>Kirchliche Statistik</i>	219
5.3.2	<i>Rituelle Nichtbeteiligung</i>	223
5.3.3	<i>Kirchenaustritte</i>	228
5.3.4	<i>Rückläufige Alltagsrelevanz der Religion</i>	233
5.4	Entgrenzung ausdifferenzierter Kommunikation	239
5.5	Differenzierungsdiskurse	247
5.5.1	<i>Gesellschaftliche Selbstbeschreibung</i>	247
5.5.2	<i>Staat und Politik</i>	249
5.5.3	<i>Religiöse Gesellschaftsbeschreibung</i>	251
5.5.4	<i>Anknüpfung an säkulare Differenzierungsdiskurse?</i>	253
5.6	Religion in der Großstadt	256

Dritter Teil: Exemplarische Studien

6	Religiöse Gesellschaftsbeschreibung:	
	Diskurse zur „Eigengesetzlichkeit“	269
6.1	Klassische Soziologie und zeitgenössische Theologie	270
6.2	„Eigengesetzlichkeit“: Begriff und Semantik	281
6.3	Max Weber	286
6.4	Protestantismus	298
6.5	Rezeption im Katholizismus	305
6.6	Moralische Zweitcodierung	308
6.7	Konflikte im religiösen Feld (2)	314
6.8	Semantische Kopplung als Innovation	322
6.9	Stabilisierung	331
6.10	Weiterführung in der Theologie	336
6.11	Ein religiös nicht auflösbares Problem	345
7	Rituelle Inklusion: die „Liturgische Bewegung“	349
7.1	Historisches Phänomen und soziologische Relevanz	350
7.2	Liturgie im milieuförmigen Katholizismus	362
7.3	Religiöse Inklusion als Voraussetzung ritueller Beteiligung	373
7.4	Verschiebung der religiösen Programmierung	379
7.5	Adressierung des Exklusionsindividuums	388
7.6	Intendierte Entdifferenzierung	396
7.7	Ein religiöser Mediendiskurs	401
7.8	Formen individueller Beteiligung	407
	7.8.1 <i>Intellektuelles Verstehen</i>	408
	7.8.2 <i>Handlungsförmige Teilnahme</i>	411
	7.8.3 <i>Ästhetisches Erleben</i>	416
7.9	Privilegierung ritueller Kommunikation	422
	7.9.1 <i>Normative Verschiebungen: Konflikte im religiösen Feld (3)</i>	422
	7.9.2 <i>Empirische Verschiebungen</i>	427
	7.9.3 <i>Profession und Publikum</i>	431
	Resümee	437

Quellen- und Literaturverzeichnis	447
Quellen	447
Literatur	455
Abkürzungen	483
Abbildungsnachweis	484

Verzeichnis der Abbildungen

<i>Abb. 1:</i> Semantische Typen	98
<i>Abb. 2:</i> Kirchengaustritte in Prozent der Mitglieder, 1900-2008	208
<i>Abb. 3:</i> Ausschließlich von Katholiken bewohnte Gemeinden in Baden, 1825 und 1925	212
<i>Abb. 4:</i> Anteile der Konfessionszugehörigkeit an der Wohnbevöl- kerung in Baden, 1825, 1875, 1900 und 1925	214
<i>Abb. 5:</i> Anteil der Eheschließungen nach Religionszugehörigkeit in Baden, 1869-1925	216
<i>Abb. 6:</i> Anteil der Mischehen in Baden, 1864-1925	216
<i>Abb. 7:</i> Sonntagshochamt, um 1930	364
<i>Abb. 8:</i> Medium-Form-Differenz am Beispiel der Liturgie	403
<i>Abb. 9:</i> Differenzierung der medialen Funktion von Riten	406
<i>Abb. 10:</i> Krypta-Messe in Maria Laach	413
<i>Abb. 11:</i> Kindergottesdienst 1930	414
<i>Abb. 12:</i> Kindermesse 1977	415
<i>Abb. 13:</i> Cirumstantes (Böhm/ Weber, 1922)	419
<i>Abb. 14:</i> Heilig-Geist-Kirche (Weber, 1930/31)	419
<i>Abb. 15:</i> Heiliger Ring (Schwarz, 1938)	420

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung wurde im Juli 2011 von der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern als Dissertation angenommen. Für die Publikation habe ich den Text geringfügig überarbeitet und um einzelne Literaturangaben ergänzt.

Den thematischen Hintergrund bildet mein Studium der Soziologie und der katholischen Theologie. Mir fiel auf, dass sich verschiedene theologische Texte des frühen 20. Jahrhunderts sehr deutlich auf Phänomene gesellschaftlicher Modernisierung und Individualisierung beziehen. Mitunter schien es um die gleichen Zusammenhänge zu gehen, die auch die soziologischen ‚Klassiker‘ beschäftigten. Von dieser Beobachtung ausgehend untersuchte ich exemplarische Diskurse mit den Mitteln soziologischer Theorie. Sichtbar wurde, dass der sogenannte milieuförmige Katholizismus, der die Folgen gesellschaftlicher Säkularisierung zunächst weitgehend abfederte, bereits im frühen 20. Jahrhundert erheblich an Integrationsfähigkeit verloren hatte. Plausibilitätsverluste der damals etablierten religiösen Sozialformen wurden zeitgenössisch zunehmend thematisiert. Dadurch ausgelöst kam es zu nachhaltigen religiösen Veränderungen, von denen einige den Katholizismus bis zur Gegenwart prägen und die teilweise für religiöse Kommunikation unter den Bedingungen einer säkularisierten Gesellschaft insgesamt kennzeichnend sind.

Mein besonderer Dank gilt gleichermaßen Prof. Dr. Cornelia Bohn (Luzern) und Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz (Freiburg i.Br.), die den Forschungsprozess begleiteten und die Gutachten erstellten. Beide unterstützten meine Arbeit mit großem Engagement. Von der wechselseitigen Ergänzung ihrer Perspektiven – einerseits der Sozialtheorie, insbesondere der Systemtheorie, andererseits der Religionssoziologie und der Katholizismusforschung – konnte ich in vielfacher Hinsicht profitieren. Ebenso wichtig ist mir der Dank an Prof. em. Dr. Alois Hahn (Trier), der mir bereits im Studium einen großen Teil der hier zur Anwendung kommenden Grundlagen

und Perspektiven vermittelte. Die Entstehung der Dissertation begleitete er mit hohem Interesse und unterstützte mich sowohl theorie- als auch empiriebezogen durch seinen Rat.

Der Universität Luzern danke ich für den großzügigen Druckkostenzuschuss und dem Universitätsverein Luzern für die Auszeichnung mit dem Dissertationspreis. Den Herausgeber(inne)n danke ich für die Aufnahme in die Reihe „Veröffentlichungen der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie“.

Die Untersuchung entstand seit 2006 neben meiner beruflichen Tätigkeit. Als Referent für Grundsatzfragen beim Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg schätze ich die Soziologie nicht nur als empirische und theoretische Wissenschaft, sondern auch in ihrem anwendungsbezogenen Potenzial. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Arbeitgeber die Verbindung von praktischer Tätigkeit und Wissenschaft durch die Gestaltung des Arbeitsverhältnisses unterstützt. Ich danke dafür Msgr. Bernhard Appel als dem Direktor des Verbandes. Ihm und den Kolleginnen und Kollegen bin ich darüber hinaus für den fachlichen Austausch und für viele Anregungen dankbar, die sich in direkter oder indirekter Form an einigen Stellen der Arbeit wiederfinden.

Meiner Frau Kerstin danke ich, dass sie mir in arbeitsreichen Zeiten immer wieder den Rücken freihielt und mich in vielfältiger Weise unterstützte. Beim Korrekturlesen und bei der Vorbereitung des Manuskriptes war die Hilfe von Anne und Manuel Beyer, Christian Ferstl, Dr. Michael Kinnen und Carola Zimmermann für mich sehr wertvoll. Noch vielen anderen bin ich dankbar für Austausch, Anregungen und Hinweise.

Freiburg i.Br., im November 2011

Marc Breuer